



UNIVERSITÄT  
KOBLENZ · LANDAU



CAMPUS LANDAU

*INSTITUT FÜR BILDUNG IM KINDES- UND JUGENDALTER*

PROJEKT „WAS WIRKT WIE“

PROF. DR. GISELA KAMMERMEYER

DR. SUSANNA ROUX

DIPL.-PÄD. LISA SCHNEIDER

DIPL.-PÄD. ANDREA STUCK

August-Croissant-Straße 5

D - 76829 Landau

Tel.: 06341/28034-116/-148

Fax: 06341/28034-161

# Was wirkt wie?

## Evaluation von Sprachfördermaßnahmen

1. Zwischenbericht

März 2010

## Inhalt

1.	Einführung.....	3
2.	Vorbereitung der Studie.....	3
2.1	Auswahl und Erstellung geeigneter Erhebungsverfahren .....	3
2.2	Vorstudie zum Fördertagebuch .....	4
2.3	Ermittlung der Stichprobe.....	5
	Hauptstichprobe .....	5
	Vergleichsstichprobe „Spiel & Spaß“ .....	6
	Verteilung der Kinder in der Haupt- und Vergleichsstichprobe .....	7
3.	Datenerhebung .....	7
3.1	Eingangserhebung.....	7
	Sprachstand der Kinder.....	7
3.2	Zwischenerhebung .....	8
	Videoaufnahmen und Fördertagebuch .....	8
	Beobachtungen (KES und Do-RESI) in den Einrichtungen .....	9
	Befragungen von Leiterinnen, Sprachförderkräften, Eltern .....	10
4.	Ausblick .....	10
5.	Literatur.....	11

## **1. Einführung**

Der vorliegende Zwischenbericht beschreibt die Aktivitäten des Projekts in den ersten 16 Monaten.

Dargestellt werden

- die Vorbereitung der Studie (von September 2008 bis Juli 2009),
- die Eingangserhebung (von September bis November 2009) sowie
- die Zwischenerhebung (von Januar bis voraussichtlich Mai 2010).

In einem Ausblick wird zudem kurz auf die Nacherhebung eingegangen.

## **2. Vorbereitung der Studie**

Die Zeit von September 2008 bis Juli 2009 war hauptsächlich von vorbereitenden Arbeiten geprägt. Neben der theoretischen Weiterentwicklung standen die Erstellung und Auswahl der Erhebungsverfahren sowie die Vorstudie zum Fördertagebuch im Mittelpunkt.

Auf der 72. AEPF-Tagung vom 23. bis 25. März 2009 in Landau wurde das Projekt der Fachöffentlichkeit im Rahmen einer Posterpräsentation (Kammermeyer, Roux, Schneider & Stuck, 2009) vorgestellt.

### **2.1 Auswahl und Erstellung geeigneter Erhebungsverfahren**

In der Vorbereitungsphase wurden zunächst geeignete Erhebungsverfahren ausgewählt und teilweise neu erstellt.

Nach sorgfältiger Prüfung wurden folgende Verfahren für die Eingangserhebung ausgewählt, die die individuellen Voraussetzungen (Sprachstand, kognitive Voraussetzungen, Sprachfreude der Kinder) erfassen:

- SSV: Sprachscreening für das Vorschulalter (Grimm, 2003b)
- VER-ES: Verfahren zur Einschätzung des Sprachförderbedarfs im Jahr vor der Einschulung (Kammermeyer, Roux & Stuck, 2007)
- CPM: Coloured Progressive Matrices (Becker, Schaller & Schmidtke, 1980)
- AWST-R: Aktiver Wortschatztest für 3- bis 5-jährige Kinder (Kiese-Himmel, 2005)
- SETK: Sprachentwicklungstest für drei- bis fünfjährige Kinder (Grimm, 2003a)
- BSFS: Bildskala zur Erfassung von Freude und Selbstkonzept bei Vorschulkindern (Roux, Kammermeyer, Schneider & Stuck, 2009)

Die Bildskala zur Erfassung von Freude und Selbstkonzept bei Vorschulkindern wurde durch das Projektteam erstellt. Sie orientiert sich an der deutschen Forschungsversion der HARTER-Skala von Wolf und Roux (2004; vgl. Harter & Pike, 1984). Folgende Bereiche werden im Rahmen der Kindbefragung erhoben:

- Freude an Sprache und in der Sprachförderung  
(vierstufige Ratingskala von 4 = „etwas sehr gerne tun“ bis 1 = „etwas gar nicht gerne tun“)
- Fähigkeitsselbstkonzept in Bezug auf Sprache  
(vierstufige Ratingskala von 4 = „etwas sehr gut können“ bis 1 = „etwas gar nicht gut können“)

In beiden Bereichen werden in je 10 Items folgende Inhaltsbereiche erfasst:

- Kind als Sprecher (drei Items):  
erzählen, selbst erfundene Geschichten erzählen, Dinge erklären
- Kind als Zuhörer (drei Items):  
zuhören, einer Cassette/CD zuhören; beim Vorlesen zuhören,
- Spiel mit Sprache (drei Items):  
etwas Lustiges sagen, Lieder singen, Wörter erfinden
- Teilnahme an der Sprachförderung (ein Item)

Zur Einführung in die Skala diente das Beispielitem „Puzzles machen“.

Die Bildskala wurde im August 2009 in fünf Kindertagesstätten mit 49 Fünfjährigen im Raum Karlsruhe erprobt und überarbeitet.

## **2.2 Vorstudie zum Fördertagebuch**

Neben der Auswahl geeigneter Erhebungsinstrumente für die Feststellung der individuellen Voraussetzungen der Kinder wurde ein Sprachfördertagebuch erstellt. Ziel des Fördertagebuchs ist die Erfassung der Sprachförderqualität in den Modulen, dabei wird die Perspektive der Pädagogin auf die Fördersituation als Informationsquelle genutzt. Das Tagebuch wurde mit 51 Sprachförderkräften, die insgesamt 163 Tagebücher ausfüllten, in Kindertagesstätten in Landau und Umgebung erprobt.

Die erste Version des Fördertagebuchs beinhaltete neben Items zur Erfassung von Rahmenbedingungen der Sprachfördereinheit 20 Items zur emotionalen Unterstützung, der Organisation der Lernsituation sowie zur Unterstützung der Kinder beim Lernen, die in Anlehnung an das Classroom Assessment Scoring System (CLASS) von Pianta, LaParo und Hamre (2007) entwickelt wurde. Einbezogen werden zudem 27 Variablen zu inhaltlichen sowie formalen Sprachförderstrategien (u.a. Dannenbauer, 1994; Sigel, 1984; Whitehurst, 1994). Da es Hinweise dafür gibt, dass für die Qualität

im Anfangsunterricht die Berücksichtigung der psychologischen Grundbedürfnisse (Krapp, 2005) nach Kompetenzerfahrung, sozialem Eingebunden sein sowie Selbstbestimmung bedeutsam ist wurden in das Sprachfördertagebuch auch sieben Items zu diesen „Human Basic Needs“ aufgenommen.

Auf der 73. AEPF Tagung "Selbstregulation - Fremdregulation" (28. - 30. September 2009) in Bochum wurde das Fördertagebuch im Rahmen eines Vortrags mit dem Titel „Wie gut eignet sich ein Fördertagebuch zur Erfassung der Sprachförderqualität in Kindertageseinrichtungen?“ der wissenschaftlichen Öffentlichkeit vorgestellt. Eine Veröffentlichung dieses Vortrags in der Zeitschrift für Grundschulforschung ist in Vorbereitung und wird in Kürze eingereicht (Kammermeyer, Roux & Stuck, in Vorbereitung).

Aufgrund der Ergebnisse der Vorstudie wurde das Sprachfördertagebuch überarbeitet und die Itemanzahl vor allem im Bereich „Sprachförderstrategien“ (von 27 auf 18) reduziert.

### **2.3 Ermittlung der Stichprobe**

Während der vorbereitenden Arbeiten zu den Erhebungsinstrumenten wurde die repräsentative Hauptstichprobe und die Vergleichsstichprobe „Spiel & Spaß“ generiert.

#### **Hauptstichprobe**

Die Listen der Kreis- und Stadtjugendämter über die genehmigten Sprachfördermodule lagen in Einzelfällen erst sehr spät vor. Dadurch ergab sich eine Verzögerung in der Auswahl der Einrichtungen, da zur Ziehung einer repräsentativen Stichprobe die Verteilung der Grundgesamtheit bekannt sein muss. Zudem mussten immer wieder Einrichtungen nachgezogen werden, da ursprünglich gezogene Kindertagesstätten nicht teilnehmen wollten oder konnten. Gründe dafür waren z.B. Umbaumaßnahmen in den Kindertagesstätten für die Unter Dreijährigen oder mangelndes Zeitbudget.

Letztlich wurden insgesamt 62 Kindertagesstätten<sup>1</sup> in den Städten Ludwigshafen, Mainz, Kaiserslautern und Worms sowie in den Landkreisen Germersheim und Rheinpfalz-Kreis gezogen. In manchen dieser Kindertagesstätten werden zwar mehrere Module gleichzeitig durchgeführt, im Fokus der Studie „Was wirkt wie“ steht jedoch nur ein zufällig ausgewähltes Sprachfördermodul pro Kindertagesstätte, sodass insgesamt 62 Module in die Hauptstichprobe aufgenommen wurden.

Die folgende Tabelle 1 zeigt die Verteilung der Module nach Trägertypen und Stadt-Land sowie Basis- und Intensivförderung.

---

<sup>1</sup> Mittlerweile nehmen zwei Einrichtungen, die an den Eingangserhebungen teilgenommen haben nicht weiter an der Studie teil, da die Sprachförderkräfte die Förderung nicht weiter durchführen konnten und kein Ersatz gefunden wurde. Daher reduziert sich die Stichprobe auf n = 60.

Tab. 1: Verteilung der Module nach Trägertypen, Stadt-Land sowie Basis- und Intensivförderung (Stand Eingangserhebung Herbst 2009, absolute Zahlen)

		<b>Kommunal</b> (47%)	<b>Katholisch</b> (35%)	<b>Evangelisch</b> (18%)	<b>Summe</b> (100%)
<b>Großstadt</b> (19%)	<b>Basis</b>	3	4	0	7
	<b>Intensiv</b>	3	1	1	5
<b>Mittelstadt</b> (23%)	<b>Basis</b>	3	2	2	7
	<b>Intensiv</b>	3	3	1	7
<b>Landkreis</b> (58%)	<b>Basis</b>	8	8	4	20
	<b>Intensiv</b>	9	4	3	16
<b>Summe</b> (100%)		29	22	11	62 Module

Insgesamt sind 34 Basis- und 28 Intensivmodule in der Stichprobe. Über die Hälfte der 62 Module (58%) befinden sich in Landkreisen, 23% in Mittel- und 19% in Großstädten. Die Verteilung in der Stichprobe entspricht nicht der Verteilung der Grundgesamtheit in Rheinland-Pfalz: 75% der Bevölkerung leben auf dem Land, 11% in einer Mittel- und 14% in einer Großstadt. Ein solches „oversampling“ (hier in der Mittelstadt) stellt statistisch jedoch kein Problem dar. Um repräsentative Aussagen machen zu können, muss mit statistischen Methoden entsprechend gewichtet werden.

Die Trägerverteilung der Kindertagesstätten im Land mit 47% kommunalen, 34% katholischen und 19% evangelische Einrichtungen (ohne die übrigen freien Träger) konnte jedoch abgebildet werden (vgl. Tab. 1).

### Vergleichsstichprobe „Spiel & Spaß“

Zusätzlich zu den Zielkindern in der Hauptstichprobe wird die Sprachentwicklung von Kindern in einer Vergleichsstichprobe verfolgt. Diese besteht aus neun Fördergruppen in neun Kindertagesstätten im Landkreis Südliche Weinstraße (vgl. Tab. 2).

Tab. 2: Verteilung der Vergleichsstichprobe „Spiel und Spaß“

	<b>Kommunal</b>	<b>Katholisch</b>	<b>Evangelisch</b>	<b>Summe</b>
<b>Landkreis SÜW</b>	2	3	4	9

In diesen Gruppen werden Kinder zu den gleichen Rahmenbedingungen wie in der vom Land finanzierten Sprachförderung gefördert (Förderung in einer Kleingruppe mit max. acht Kindern à 45-60 Minuten zweimal pro Woche). Inhalt ist allerdings keine Sprachförderung, sondern z.B. Spiele spielen, basteln, gemeinsam kochen o.ä. Diese Maßnahme wird von Januar (in zwei Fällen ab Februar) bis Ende Juni 2010 von Studierenden der Universität in Landau durchgeführt.

### Verteilung der Kinder in der Haupt- und Vergleichsstichprobe

Aus den insgesamt 62 Kindertagesstätten in der Hauptstichprobe und den neun Einrichtungen in der Vergleichsstichprobe ( $\Sigma$  71 Kindertagesstätten) nehmen insgesamt 1024 Kinder an den Erhebungen teil, davon befinden sich 367 in den fokussierten Sprachfördergruppen und ca. 63 in der Vergleichsstichprobe „Spiel & Spaß“. Desweiteren wurden 594 Vorschulkinder aus den Kindertagesstätten der Hauptstichprobe in die Erhebungen einbezogen<sup>2</sup>.

Die folgende Tabelle 3 zeigt die Verteilung der Kinder in den verschiedenen Teilstichproben.

Tab. 3: Verteilung der Kinder in den Teilstichproben

	Hauptstichprobe			Vergleichsstichprobe „Spiel & Spaß“
	Kinder in...		Sonstige Vorschulkinder	
	Basismodulen	Intensivmodulen		
<b>Großstadt</b> (19%)	45	24	113	---
<b>Mittelstadt</b> (23%)	49	39	97	---
<b>Landkreis</b> (58%)	125	85	384	ca. 63
<b>Summe</b> <b>(N = 1024)</b>	219	148	594	ca. 63
	$\Sigma$ 367			

## 3. Datenerhebung

### 3.1 Eingangserhebung

#### Sprachstand der Kinder

Die Erhebung der individuellen Voraussetzungen der Kinder wurde von September bis Ende November 2009 – in der Vergleichsstichprobe von Januar bis März 2010 – durchgeführt.

In der Hauptstichprobe wurde mit allen Vorschulkindern, die sich nicht in der von uns fokussierten Sprachfördergruppe befinden, das Sprachscreening für das Vorschulalter (SSV) durchgeführt (n = 594).

<sup>2</sup> Es haben (z.B. wegen Krankheit oder fehlenden Einverständniserklärungen) nicht wie angestrebt alle Vorschulkinder aus den Kindertagesstätten teilgenommen. Die Gesamtzahl der Vorschulkinder in den Einrichtungen liegt noch nicht vor.

Die Kinder in den von uns fokussierten Sprachfördergruppen (n = 367), die Kinder in den Vergleichsstichproben „Spiel & Spaß“ (n = ca. 63) sowie die Kinder, welche die Mindestanforderung des SSV nicht erreichten (n = 26), führten die weiteren Erhebungsverfahren (VER-ES, SETK, AWST-R, CPM und BSFS) durch.

Die folgende Tabelle 4 zeigt in der Übersicht, welche Kinder der Gesamtstichprobe welche Verfahren durchführten.

Tab. 4: Durchgeführte Verfahren

Durchgeführte Verfahren	Kinder in den fokussierten Sprachfördergruppen	Sonstige Vorschulkinder in der Hauptstichprobe	Kinder in der Vergleichsstichprobe „Spiel & Spaß“
SSV	---	✓	---
VER-ES	✓	Falls Mindestanforderung des SSV nicht erreicht	✓
SETK	✓		✓
AWST-R	✓		✓
CPM	✓		✓
BSFS	✓		✓

Die Daten wurden bereits eingescannt, zusammengefügt und bereinigt. Dies muss sehr sorgfältig geschehen, um keine Fehler in der Datenmatrix zu erzeugen. Die ersten Auswertungen können in Kürze vorgenommen werden.

### 3.2 Zwischenerhebung

#### Videoaufnahmen und Fördertagebuch

Ziel der seit Anfang Februar 2010 durchgeführten Videoaufnahmen ist die objektive Erfassung von Sprachqualitätsmerkmalen der Sprachförderkraft in der Fördersituation. Jedes Modul wird zweimal videographiert. Die zweite Videoaufnahme findet ca. 12 Wochen nach der Erstaufnahme statt.

Die für Dezember geplante erste Aufnahme der Sprachfördereinheiten verzögerte sich, da nicht genügend Kameras vorhanden waren und das mit den Aufnahmen eng verbundene Fördertagebuch noch nicht vollständig überarbeitet war. Aus diesem Grund wird – statt wie geplant zu drei Zeitpunkten – nur zu zwei Zeitpunkten videographiert.

Das Fördertagebuch wird im Anschluss an die gefilmte Fördereinheit einmal von der Sprachförderkraft sowie einmal von der Untersuchungsleiterin ausgefüllt. Nach der Videoaufnahme füllt die Sprachförderkraft in den folgenden drei Wochen das Tagebuch nochmals insgesamt dreimal aus, sodass pro Videoaufnahme (zwei pro Sprachfördergruppe) je vier Fördertagebücher vorliegen.



Die ersten Einschätzungen der videographierten Sprachfördereinheiten u.a. durch das Classroom Assessment Scoring System (CLASS) begannen Mitte März.

Im Rahmen der Durchführung der Videoaufnahmen und der anschließenden Einschätzung der Videos wurden folgende Schulungen durchgeführt bzw. als Teilnehmende besucht:

- Schulung zur Nutzung der Software Videograph mit Dipl.-Psych. Rolf Rimmele, IPN Kiel am 29. Oktober 2009
- Schulung der Untersuchungsleiterinnen zur Durchführung der Videoaufnahmen sowie zum Fördertagebuch am 15. Januar 2010
- Teilnahme an der CLASS-Schulung von Projektmitarbeiterin Dipl.-Päd. Andrea Stuck (10. - 14. November 2008) und Schulung zweier Untersuchungsleiterinnen (23. – 25. Februar 2010), jeweils in den USA.

### **Beobachtungen (KES und Do-RESI) in den Einrichtungen**

Die pädagogische Qualität bzw. die Sprachförderqualität in den Einrichtungen wird mit der Kindertageeinschätzungsskala (KES-R; Tietze, Schuster, Grenner & Roßbach, 2007) sowie der Dortmunder Ratingskala zur Erfassung sprachförderrelevanter Interaktionen (Do-RESI; Fried & Briedigkeit, 2008) erfasst. Folgende Schulungen fanden dazu statt:

- Do-RESI: 25. - 29. Januar 2010 (durchgeführt von Eva Briedigkeit, Universität Dortmund)
- KES: 08. - 11. Februar 2010 (durchgeführt von Dipl.-Päd. Dirk Stoewer, PädQUIS gGmbH, Berlin)

Anders als ursprünglich geplant, werden die KES-R und Do-RESI nicht nur in einer Gruppe, sondern in jeder Gruppe, in der sich Kinder der fokussierten Sprachfördergruppe befinden, durchgeführt. So erhöht sich die Zahl der Besuchstage in der Einrichtung (geplant 1-2 Vormittage). Um die Belastungen für die Kindertagesstätten so gering wie möglich zu halten, besuchen die KES- und Do-RESI-Untersuchungsleiterinnen die Einrichtungen möglichst gleichzeitig.

Zur Durchführung der Beobachtungen wurden je neun Untersuchungsleiterinnen geschult. Aufgrund von Krankheit und nichtbestandener Reliabilitätsprüfung führen die KES-R derzeit nur sechs Untersuchungsleiterinnen durch. Da eine weitere KES-Schulung nicht mehr möglich ist, werden voraussichtlich weitere KES-zertifizierte Untersuchungsleiterinnen von außen eingeworben.

Beide Beobachtungen laufen zurzeit und werden aufgrund der unvorhergesehenen Erhöhung der Beobachtungstage vermutlich noch bis zum Ende des laufenden Kindergartenjahres andauern.

### **Befragungen von Leiterinnen, Sprachförderkräften, Eltern**

Die Leiterinnen und Sprachförderkräfte werden zu den Rahmenbedingungen, demographischen Daten der Zielkinder sowie den Strukturen der Sprachförderung befragt.

Die Eltern werden zu Aktivitäten ihres Kindes sowie zur Bildungsaspiration befragt.

Diese Fragebögen werden zurzeit vorbereitet, sie werden voraussichtlich Ende März/Anfang April versendet.

## **4. Ausblick**

Im Mai und Juni 2010 wird die Nacherhebung stattfinden. Dabei werden u.a. die bereits in der Eingangserhebung eingesetzten Sprachstandserhebungsverfahren verwendet.

Neben der Planung und Durchführung der Nacherhebung stehen die ersten Auswertungen im Mittelpunkt der zweiten Projekthälfte:

- Ermittlung der Gütekriterien der eingesetzten Verfahren
- Erreichte Mindestanforderungen in den einzelnen Sprachstandserhebungsverfahren
- Prüfung des tatsächlichen Sprachförderbedarfs und Zuordnung zur Sprachfördergruppe (anhand von VER-ES)
- Auswertungen zum Sprachfördertagebuch

Erste Ergebnisse werden bei Fachtagungen der Öffentlichkeit vorgestellt. Geplant sind z.B. ein Vortrag zum Fördertagebuch auf der Tagung „Theorieorientierte und anwendungsorientierte Grundschulforschung“ am 18.06.2010 in Nürnberg sowie die Durchführung eines eigenen Symposiums „Sprachförderqualität in vorschulischen Settings“ (Arbeitstitel) im Rahmen der AEPF-Tagung im März 2011 in Bamberg.

## 5. Literatur

- Becker, P., Schaller, S. & Schmidtke, A. (1980). *Coloured Progressive Matrices. Manual*. Weinheim: Beltz.
- Dannenbauer, F. M. (1994). Zur Praxis der entwicklungsproximalen Intervention. In H. Grimm & S. Weinert (Hrsg.), *Intervention bei sprachgestörten Kindern. Voraussetzungen, Möglichkeiten und Grenzen* (S. 83–104). Stuttgart: Gustav Fischer.
- Fried, L. & Briedigkeit, E. (2008). *Sprachförderkompetenz - Selbst- und Teamqualifizierung für Erzieherinnen, Fachberatungen und Ausbilder*. Berlin: Cornelsen Scriptor.
- Grimm, H. (2003a). *Sprachentwicklungstest für drei- bis fünfjährige Kinder (SETK)*. Göttingen: Hogrefe.
- Grimm, H. (2003b). *Sprachscreening für das Vorschulalter (SSV)*. Göttingen: Hogrefe.
- Harter, S. & Pike, R. (1984). The pictorial scale of perceived competence and acceptance for young children. *Child Development*, 55, 1969-1982.
- Kammermeyer, G., Roux, S., Schneider, L. & Stuck, A. (2009). *Was wirkt wie? Evaluation von Sprachfördermaßnahmen in Rheinland-Pfalz*. Posterpräsentation anlässlich der 72. AEPF-Tagung am 24.03.2009 an der Universität in Landau. Landau: Universität.
- Kammermeyer, G., Roux, S. & Stuck, A. (2007). *Verfahren zur Einschätzung des Sprachförderbedarfs im Jahr vor der Einschulung. Manual*. Mainz: Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur.
- Kammermeyer, G., Roux, S. & Stuck, A. (in Vorbereitung). *Zur Bedeutung von Fördertagebüchern für die Lehr-Lernforschung – Theoretische und empirische Erkenntnisse* (Arbeitstitel). Zur Einreichung bei der der Zeitschrift für Grundschulforschung.
- Kiese-Himmel, C. (2005). *Aktiver Wortschatztest für 3- bis 5-jährige Kinder – Revision*. Göttingen: Hogrefe.
- Krapp, A. (2005). Das Konzept der grundlegenden psychologischen Bedürfnisse. *Zeitschrift für Pädagogik*, 51, 626-641.
- Pianta, R. C., La Paro, K. M. & Hamre, B. K. (2007). *Classroom Assessment Scoring System. Manual Pre-K*. Baltimore: Brookes.
- Roux, S., Kammermeyer, G., Schneider, L. & Stuck, A. (2009). *Bildskala zur Erfassung von Freude und Selbstkonzept bei Vorschulkindern (BSFS). Forschungsversion für vier- bis sechsjährige Vorschulkinder*. Landau: Universität.
- Sigel, I. (1984). Educating the Young Thinker Model, from Research to Practice. In J. L. Roopnarine & J. E. Johnson (Eds.), *Approaches to Early Childhood Education* (S. 315–340). New Jersey: Prentice Hall.
- Tietze, W., Schuster, K.-M., Grenner, K. & Roßbach, H.-G. (2007). *Kindergarten-Skala (KES-R). Feststellung und Unterstützung pädagogischer Qualität in Kindergärten*. Berlin: Cornelsen Scriptor.
- Whitehurst, G. J., Arnold, D. S., Epstein, J. N., Angell, A. L., Smith, M. & Fischel, J. E. (1994). A Picture Book Reading Intervention in Day Care and Home for Children From Low-Income Families. *Developmental Psychology*, 30 (5), 679-689.
- Wolf, B. & Roux, S. (2004). *The Pictorial Scale of Perceived Competence and Acceptance for Young Children. Deutsche Forschungsversion für sechsjährige Vorschulkinder in Kindertagesstätten*. Landau: Universität.